

# S O M M E R

## Ziergarten

Frühlingsblüher (zum Beispiel Forsythie, Flieder und Deutzie) sollten direkt nach der Blüte geschnitten bzw. ausgelichtet werden.

Werden Sonnenhut und andere Stauden (zum Beispiel Rittersporn, Sommer-Aster und Mädchenauge) nach dem Verblühen zurückgeschnitten, so blühen sie in der Regel ein zweites Mal.

Welke Blüten bei mehrfach blühenden Rosen sollten regelmäßig entfernt werden, um weitere Blüten zu fördern.

Frische Blumen aus dem Garten halten sich in der Vase besonders lange, wenn sie am frühen Morgen abgeschnitten werden.

Wird der Boden um die Pflanzen mit Grasschnitt, Laub oder Holzhäcksel abgedeckt, so bietet dies der Bodenoberfläche Schutz vor übermäßiger Erhitzung und verringert die Wasserverdunstung.

Unerwünschte Wildkräuter sollten keine Gelegenheit zur Samenbildung bekommen. Sie lassen sich am besten dann jäten, wenn es geregnet hat und der Boden noch feucht ist.

Das Tränende Herz zieht sich nach der Blüte in seine Wurzel zurück. Um die Vegetationszeit zu verlängern, sollte regelmäßig gegossen werden. So wird das Vergilben der Blätter um etwa zwei Wochen hinausgezögert.

Blumenwiesen werden am besten nach dem Ausreifen der Samen mit der Sense gemäht, und zwar in Etappen, damit die in der Wiese lebenden Tiere genug Zeit haben zu flüchten.

Im Spätsommer bilden viele Blumen Samen aus, die gesammelt werden können. Sie werden getrocknet und an einem kühlen, dunklen Ort gelagert.

## Nutzgarten

Die Pflanzen sollten bevorzugt morgens gegossen werden. Dabei ist das Wasser (am besten gesammeltes Regenwasser) direkt zum Wurzelbereich und nicht auf die Blätter zu gießen.

Kräuter mit saftigen Blättern, wie Basilikum und Petersilie, verdunsten an heißen Tagen viel Feuchtigkeit und benötigen somit mehr Wasser. Mediterrane Kräuter wie Rosmarin, Thymian und Oregano vertragen hingegen Trockenheit sehr gut.

Die meisten Kräuter sollten kurz vor der Blüte geerntet werden. Thymian und Oregano können auch während der Blüte geerntet werden. Die Blüten selbst lassen sich als wohlschmeckende Dekoration verwenden.

Bei Hitze bilden viele Kopf- und Pflücksalate vorzeitig Blütenstände. Um das zu verhindern, sollte für die Sommersaaten ein kühlerer Platz ausgewählt oder das Beet beschattet werden.

Die Erntezeit für Rhabarber endet traditionell zu Johanni (24. Juni). Danach enthalten die Stangen zu viel Oxalsäure und sind unbedenklich.

Sobald sich an den Beerensträuchern die ersten Früchte bilden, ist auf eine gleichmäßige Wasserversorgung zu achten.

Rote Ribisel-Sträucher sollten sofort nach der Ernte ausgelichtet werden. Am besten werden die alten Äste entfernt, damit neue Fruchtriebe nachziehen können.

Auch bei früh tragenden Himbeeren sollten die abgeernteten Ruten abgeschnitten werden.

Wenn bei frühen Apfelsorten (zum Beispiel Klarapfel und Summerred) die Früchte platzen, so liegt meist eine schwankende Wasserversorgung vor. Daher sollten vor allem jüngere Apfelbäume bei längerer Trockenheit gegossen werden.

Ab Ende Juni bis nach der Ernte sollten Fanggürtel aus Wellpappe gegen den Apfelwickler um die Stämme gebunden werden. Diese sind regelmäßig zu kontrollieren und gegebenenfalls zu erneuern.

Bei Obstbäumen sollte regelmäßig der Fruchtbehang kontrolliert werden. Kranke, wurmige oder zu kleine Früchte werden entfernt; damit können sich die am Baum verbleibenden Früchte besser entwickeln.

Für Steinobst (Kirsche, Marille, Zwetschke) ist der beste Schnittzeitpunkt nach der Ernte.

Stark wachsende Apfel- und Birnbäume können durch einen Sommerschnitt ein wenig im Wachstum gebremst werden. Dabei werden zu dichte Stellen in der Krone ausgelichtet.

Fallobst sollte regelmäßig eingesammelt werden, um Schädlingsbefall zu vermeiden.

Gemüsepflanzen gedeihen besser, wenn die Beete gemulcht werden. Dafür eignet sich am besten getrockneter Grasschnitt. Eine Mulchschicht bietet Schutz vor Trockenheit, liefert Nährstoffe und aktiviert das Bodenleben.

Paradeiser bilden in den Blattachseln Seitentriebe, die regelmäßig ausgebrochen werden sollten. Sie beanspruchen nämlich viel Platz; außerdem kann die größere Blattmasse die Fruchtbildung verringern.